

Prozedur war im ersten Jahr nicht viel von Vegetation zu sehen, aber dennoch brüteten Stockenten dort. Im zweiten Jahr stand das Schilf wieder so dicht, dass man kaum mehr etwas von diesem Eingriff ahnte. Dank dem aufgeschütteten Aushub ist auch keine Überschwemmung der Insel mehr zu befürchten. Vielleicht haben die Reiherenten schon früher hier gebrütet, aber das Gelege durch Hochwasser verloren.

GOTTFRIED BACHMANN, Küsnacht am Rigi

**Tafelente als Brutvogel im Kaltbrunnerried.** — In der Gegend des Oberen Zürichsees ist die Tafelente *Aythya ferina* regelmässiger Wintergast in kleinerer Zahl, vor allem im Bereich einiger schilfbestandener Buchten. Zur Frühjahrszugzeit trifft man sie während einiger Zeit immer am Uznacher Entensee, in unmittelbarer Nähe des Kaltbrunnerrieds. Beobachtungen im Herbst am Siessenweiher oberhalb Eschenbach SG könnten den Schluss zulassen, dass der Zuzug teils über den Ricken erfolgt. Während der sechziger Jahre wurden verschiedentlich auch einzelne übersommernde Tafelenten festgestellt, im Kaltbrunnerried und in der Bucht von Wurmsbach bei Jona.

Der erste Brutnachweis im Kaltbrunnerried gelang 1968, wo zuerst zwei, später vier Junge desselben Weibchens beobachtet werden konnten (J. SCHINZ, H. NOLL, A. SCHMUCKI, C. STAEHEL, K. ANDEREGG). Auffallend war der deutliche Grössenunterschied bei den Jungvögeln, der auf eine Staffelung der Schlüpfdaten hinwies. Die ersten Beobachtungen der Jungen erfolgten am 14. und 17. Juni, die letzten am 25. Juli. Diese Brut ist also aufgekommen, wobei es sich um den zweiten sicheren Nachweis in der Schweiz handelt. 1952 waren am Neuenburgersee die Eier eines Tafelentengeleges dem bösen Fuchs zum Opfer gefallen; Brutverdacht bestand dort ebenfalls 1959 und 1963. Dem Brutnachweis im Kaltbrunnerried war eine ganze Anzahl von Beobachtungen von Vögeln beider Geschlechter vorausgegangen, so dass er nicht überraschend kam.

Für 1969 liegt kein Brutnachweis vor, doch waren zur Brutzeit ♂ wie ♀ im Reservat anwesend. Da die Aufenthaltsgebiete der Enten gegen den Sommer stark verwachsen und die Beobachtungsmöglichkeiten eingeschränkt sind, können führende Altvögel leicht übersehen werden. Dies umso mehr, als die Beobachterfrequenz in der zweiten Junihälfte merklich abnimmt.

Am 20. Juni 1970 stellte R. LÉVÊQUE zwei Weibchen fest, eines davon mit 7 Jungen, und am 21. Juni M. FEUSI ein ♀ mit mindestens 5 Jungen. Am 1. Juli 1970 konnten sogar zwei Weibchen beobachtet werden, die Junge führten. Das eine weilte mit einem über eine Woche alten Jungvogel im Hauptgraben, das andere mit vier kleineren Jungen auf der offenen Teichfläche (K. A.). Am 5.7. konnte C. ST. die Viererfamilie wieder beobachten, am 6.7. K. A. den Vogel mit dem einen Jungen. Die Beobachtung von zwei Jungvögeln am 6.8. durch C. ST. verschafft auch hier die Gewissheit, dass Jungvögel aufkamen.

Schliesslich liegt auch für 1971 wiederum die Beobachtung von einem Weibchen mit zwei fast ausgewachsenen Jungen vor (M. FEUSI und K. A.), welche am 14. Juli vom Turm aus gesichtet werden konnten. Am 19.8. weilten ebenfalls drei Tafelenten im Reservat, die nicht nach Alter bestimmt werden konnten.

Die Ausbreitungstendenz der Tafelente nach Westen hat sich 1970 und 1971 durch weitere Brutnachweise (Pfäffikersee, Thunersee) dokumentiert. Für das Kaltbrunnerried mit einem für die Art günstigen Biotop ist wohl mit einem regelmässigen weiteren Vorkommen als Brutvogel zu rechnen.

KURT ANDEREGG, Rapperswil

**Zaunammerbrut im sanktgallischen Rheintal.** — Bei Ferienaufenthalten in Azmoos, Gemeinde Wartau SG, hatte ich vereinzelt die Zaunammer *Emberiza cirlus* als Durchzügler in den Rebbergen oberhalb des Dorfes festgestellt, so am

15. April 1963 und am 26. März 1967. Nach der Beobachtung eines ♂ am 12. April 1971 konnte am 14. April 1971 ein ♀ der Art gefangen und beringt werden. Am 10. und 11. Juli sah ich im gleichen Gebiet ein ♂ mit drei resp. zwei vermutlichen Jungvögeln, ebenso wieder am 31. Juli bei Rückkehr zu einem längeren Aufenthalt. Am 4. August konnten die beiden Altvögel sowie ein Jungvogel gefangen werden. Das ♀ erwies sich als der am 14. April beringte Vogel; es hatte einen deutlichen Brutfleck. Am 10. August konnten ♂ und Jungvogel kontrolliert sowie ein zweiter Jungvogel beringt werden. Nach weiteren Feldbeobachtungen, die täglich bis zum 15. August erfolgten, muss das Paar drei Junge geführt haben. An diesem letzten Tag meines Aufenthaltes sang das ♂ immer noch kurz auf einer Leitung, die das Reb Gelände überquert. Es ist anzunehmen, dass es sich bei den beobachteten Jungvögeln um eine zweite Brut gehandelt hat. Das Nest konnte nicht gefunden werden; das beflogene Gelände misst etwa 200×100 m und enthält nebst Reben in Draht- und Stichelbau einige grössere Gebüschgruppen, vorwiegend an steileren Abhängen. Im gleichen Gebiet waren auch zwei Neuntöterpaare *Lanius collurio* mit Jungen ansässig. Das neue Brutvorkommen der Zaunammer liegt nicht sehr weit von den bekannten Nachweisen aus der Graubündner Herrschaft, in einem ebenfalls eher niederschlagsarmen Gebiet.

KURT ANDEREGG, Rapperswil

**Stösst die Graunammer als Brutvogel ins nördliche Graubünden vor? —**

Bekanntlich liegt eines der schweizerischen Verbreitungsgebiete der Graunammer *Emberiza calandra* im St. Galler Rheintal, wo diese Art bis in die Gegend von Sargans beobachtet wurde. In der benachbarten Bündner Herrschaft fehlte *Emberiza calandra* anscheinend. Da mich meine Exkursionen in jüngster Zeit wieder in diesen mir von früher her vertrauten Kantonsteil führten, wartete ich mit Spannung darauf, ob sich die Graunammer auch bei uns zeigen würde. Tatsächlich begegnete ich nun am 7. Mai 1972 bei Maienfeld einer Graunammer, welche ihren Gesang anhaltend von einer Eiche aus vortrug. Die Beobachtungsstelle befindet sich an der Strasse gegen Jenins, welche hier mässig geneigtes Kulturland (vor allem Wiesen) durchzieht.

ARMIN WALKMEISTER, Chur

**Sehr frühe Gimpelbrut.** — Am 23. April 1972 bemerkte ich auf einer Buche am Rande einer am Hang stehenden kleinen Fichtenaufforstung oberhalb Sempach ein Gimpelpärchen *Pyrrhula pyrrhula*. Das ♂ pickte mehrmals im kurzen Schwirrflug etwas von den sich öffnenden Buchenknospen ab. Der bei ♂ und ♀ vorgewölbte Kropf schien prall voll mit Futter zu sein. Zuerst verschwand das ♀ in den etwa 2 m hohen Fichtenbestand, anschliessend das ♂. Das ♀ verliess daraufhin mit einem Kotballen im Schnabel ein einzelnes, dichtes Weisstännchen. Dort fand ich, etwa anderthalb Meter hoch, hart am Stämmchen das überaus kleine Nest mit seinen drei Jungen. Bei den beiden grösseren massen die Blutkiele der Schwüngen 4 mm, und die Augenlieder waren bereits zu einem schmalen Schlitz geöffnet. Ich schätzte die Jungen etwa fünf Tage alt. Bei einer Brutdauer von 13—14 Tagen dürfte der Zeitpunkt für das volle Gelege auf den 5. April angesetzt werden. Das für die Schweiz bis jetzt früheste bekannte Datum wurde mit dem 10. April errechnet (GLUTZ 1962, «Die Brutvögel der Schweiz»), mit der Bemerkung, dass der Gimpel im Gegensatz zu anderen Finkenvögeln mit dem Legen recht spät beginne. Die frühe Brut bei Sempach dürfte mit dem aussergewöhnlich milden, frühlingshaften Wetter im März im Zusammenhang stehen.

ALFRED SCHIFFERLI, Sempach